



STADT OSTERODE AM HARZ

Partnerstädte:
Patenschaft:

Armentières / Frankreich und Ostróda / Polen
Heimatkreisgemeinschaft Osterode / Ostpreußen

Ratsresolution

**Für die „Herzberger Kurve“,
die Errichtung eines neuen Bahnhaltepunkts „Osterode West“
und eine Region auf der Schiene!**

Die Landesnahverkehrsgesellschaft (LNGV) und das Land Niedersachsen haben das Konzept „2030+ / 2040+“ zur Zukunft des Bahnverkehrs in Niedersachsen vorgelegt. Bestandteil dessen ist die „Herzberger Kurve“, durch die eine halbstündliche Anbindung von Osterode am Harz in Richtung Göttingen durch eine neue stündliche Direktverbindung realisiert werden soll (RB 89). Mit wenigen Metern Gleis kann so eine deutlich spürbare und wesentliche Verbesserung der Zugverbindungen realisiert werden. Dies führt zu einer signifikanten Stärkung von Osterode am Harz und der umliegenden Gemeinden und greift die seit Jahren geäußerten Forderungen der Stadt Osterode am Harz und des Landkreises Göttingen nach einer direkten Zugverbindung zwischen Osterode am Harz und der Kreisstadt Göttingen auf. Die Planungen stellen einen erheblichen Gewinn für die Region dar.

Der Rat der Stadt Osterode am Harz unterstützt vollumfänglich die Planungen der LNGV und des Landes Niedersachsen in Bezug auf die oben genannte „Herzberger Kurve“ und spricht sich klar für deren Umsetzung aus!

In diesem Zusammenhang distanziert sich der Rat der Stadt Osterode am Harz ausdrücklich von der Position der Initiative „Höchste Eisenbahn für den Südharz“. Die von der Initiative geäußerte Ablehnung der Realisierung der „Herzberger Kurve“ macht deutlich, dass die Verantwortlichen keinesfalls für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sprechen. Unpraktikable Vorschläge, wie eine „schlanke“ Busanbindung über Förste und Dorste nach Katlenburg sind realitätsfern. Die Kritik an den notwendigen Investitionskosten ist nicht nachvollziehbar. Aus Sicht des Rates der Stadt Osterode am Harz besteht durch den Bau der „Herzberger Kurve“ keine automatische Verschlechterung der Zuganbindung anderer Gemeinden.

Der Rat der Stadt Osterode am Harz fordert bis zur Inbetriebnahme der „Herzberger Kurve“ bzw. der Einführung der RB 89, die Durchbindung der bestehenden Zugverbindung zwischen Göttingen und Nordhausen (RB 80) sowie den Erhalt bzw. den Ausbau der vorhandenen Buslinie von Osterode am Harz über Förste und Dorste nach Katlenburg.

Die derzeitigen Planungen zum Konzept „2030+ / 2040+“ sehen für die Strecke zwischen Göttingen und Osterode am Harz bis zur Inbetriebnahme der „Herzberger Kurve“ zwei Umstiege in Herzberg und Northeim vor. Diese Planungen sind nicht geeignet den öffentlichen Nahverkehr zu stärken und bedeuten für ca. 10 Jahre eine weitere Verschlechterung der Anbindung von Osterode am Harz als bedeutendstem Industriestandort im nördlichen Landkreis Göttingen und als Übergang nach Clausthal-Zellerfeld mit seiner Technischen Universität.

Zudem erwartet der Rat der Stadt Osterode am Harz, dass die bestehende Busverbindung von Osterode am Harz über Förste und Dorste nach Katlenburg unabhängig vom Bau der „Herzberger Kurve“ bestehen bleibt bzw. ausgebaut wird – auch um für die Ortschaften eine attraktive Nahverkehrsanbindung zu erhalten.

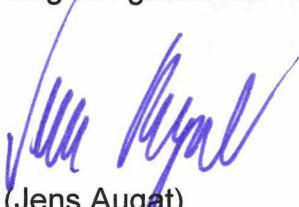
Daneben fordert der Rat der Stadt Osterode am Harz die Errichtung eines zusätzlichen Bahnhaltepunkts „Osterode West“ im Gewerbepark „Westharz“.

Der neue Bahnhaltepunkt „Osterode West“ ist notwendig, da der Gewerbepark „Westharz“, als größter Industriestandort der Region, mit seinen zahlreichen Beschäftigten vom Bahnhaltepunkt „Osterode Mitte“ nicht zu Fuß erreichbar ist. Die Einrichtung eines zusätzlichen Haltepunktes ist geeignet, den Pendelverkehr mit dem Auto wesentlich zu reduzieren und wäre neben dem Bau der „Herzberger Kurve“ ein weiterer wichtiger Beitrag hin zu einer nachhaltigen Verkehrswende und mehr Klimaschutz in der Region.

Zusätzlich unterstützt der Rat der Stadt Osterode am Harz grundsätzliche Forderungen des Resolutionsentwurfs der EIN HARZ GmbH.

Dazu zählen die Forderungen nach einer angemessenen Anbindung des Harzes an den Fernverkehr sowie die Beibehaltung oder Verbesserung bestehender Nahverkehrsverbindungen. Die im Konzept „2030+ / 2040+“ des Landes Niedersachsen und der LNVG vorgesehene Anbindung des Harzes ist für die Region nicht hinnehmbar und bedeutet gravierende Nachteile für unsere Bürgerinnen und Bürger, für die Tourismus-Destination Harz und für die Industriestandorte der Region.

Der Rat der Stadt Osterode am Harz appelliert an alle Verantwortlichen für die Gestaltung des regionalen Schienenverkehrs: Stehen Sie zur „Herzberger Kurve“, schaffen Sie einen neuen Bahnhaltepunkt „Osterode West“ und leisten Sie mit einer verbesserten Anbindung an den Fernverkehr einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der gesamten Region.



(Jens Augat)
Bürgermeister